

## EINGETRETENE ANKÜNDIGUNGEN

Ähnlich wie die bewusst angekündigten oder im nachhinein entsprechend ausgelegten Äusserungen der Rache wirkten allgemeine Aussagen, die sich in überraschender Weise erfüllten. Ein Beispiel dafür bot Silvester Hopp aus Ruggell. Als er von der Dorfjugend verspottet wurde, weil er ein verendetes Kitz selbst vergraben und nicht wie üblich dem Wasenmeister übergeben hatte, entgegnete er, er wolle auch lachen, wenn einem ein Tier umfalle; schon am nächsten Morgen verendete ein schönes Ross. Das konnte für die meisten Menschen kein Zufall sein.

Dasselbe galt für eine Aussage Andreas Egles aus Mauren. Gegenüber einem Nachbarn, der Egles Egge ohne dessen Erlaubnis verwendet hatte, hatte er geäußert, er hätte nicht gedacht, dass nach der Bearbeitung des Ackers mit diesem Gerät das Korn so gut aufgehe. Tatsächlich starb es bald darauf in voller Blüte ab. Die Erklärung dafür hatte Egle selbst geliefert.

Florian Lampart aus Triesen neckte einen Nachbarn mit dessen schönen Rüben auf dem Acker und versicherte ihm ausdrücklich, es geschehe ihnen nichts. Acht Tage darauf hatten die Würmer jedoch alles weggefressen, während auf den Nachbaräckern keine Schäden zu verzeichnen waren.

Als einmal ein besonders guter Weinstock von den Umstehenden gerühmt wurde, prophezeite der ebenfalls anwesende Jakob Blaicher ein Unwetter, das später tatsächlich alle Trauben verdarb. Damit hatte er sich in den Augen der meisten Dorfgenossen endgültig entlarvt.

Als sehr verdächtig galt es überdies, seinen Neid zu deutlich zu äussern. Jakob Hopp aus Ruggell zum Beispiel hatte sich laut gefragt, ob sein Dorfgenosse Stachus Marxer wohl auch noch am kommenden St. Johannestag stolz auf seinem teuren Pferd einherreite. Bis zum angekündigten Zeitpunkt war das Pferd völlig erblindet. Über den Grund für das Unglück bestand für viele Leute kein Zweifel mehr.

## VERGEBLICHE BRAUTWERBUNG

Einen besonderen Grund für die Krankheit kurz nach ihrer Verheiratung ortete Maria Rigin aus Triesen: Noch zwanzig Jahre später war sie davon überzeugt, dass an den damaligen Schmerzen Martin Nigg schuld war, denn sie habe ihr «Schapele» (Brautkrone, Haarzier der Jungfrauen an ihrem Hochzeitstag<sup>257</sup>) nicht ihm, sondern einem anderen gegeben, obwohl es der Nigg gern gehabt hätte. Von der zauberischen Verursachung ihrer Krankheit war sie auch deshalb überzeugt, weil das Übel durch geistliche Mittel vertrieben werden konnte.

## BESITZ- UND WEIDESTREITIGKEITEN

Zahlreiche Schäden bei Tieren und manche Ungezieferplage auf den Äckern wurden darauf zurückgeführt, dass ihre Besitzer das Vieh trotz Mahnungen und Verboten weiterhin auf fremdem Grund weiden lassen hatten. Aber auch Leute, die andere von ihrem Besitz gewiesen hatten, fühlten sich später magisch geschädigt. Selbst wenn man nur Nachbars Hennen vom eigenen Grundstück vertrieben hatte – ganz zu schweigen davon, wenn man ihm ein Hühnlein auch nur versehens getötet hatte –, musste man sich sorgen, dass die eigenen Tiere auf zauberische Weise Schaden nahmen. Die Hühner sollen dann zum Beispiel keine brauchbaren Eier mehr gelegt haben.

Kam zu einem Streit um Wegrechte noch die Tatsache, dass jemand auf einer bestimmten Ackerfläche mehr erntete als andere, lag die Annahme einer magischen Praxis nahe. Ideale Streitbedingungen und Anlässe für solche Verdächtigungen boten zum Beispiel auch Nussbäume, deren Ertrag nach einem bestimmten Schlüssel unter verschiedenen Leuten aufgeteilt werden musste.

## BEWUNDERN UND BERÜHREN VON TIEREN

Der Umgang mit dem Vieh war nicht zuletzt aufgrund seiner hohen wirtschaftlichen Bedeutung